

Erstes Berlin-Manga veröffentlicht

Japanischer Comic spielt zu großen Teilen im 21. Jahrhundert / Tanja Borngräber erschuf die „Prinzessin des Mittelalters“

Von JUDITH MEISNER

Berlin Wenn das Büchlein „Rote Sonne – Prinzessin des Mittelalters“ heute auf den Markt kommt, wird es unbedarfte Leser zunächst verwirren: Man beginnt mit der Lektüre auf der letzten Seite, denn es ist ein Manga. Die Geschichte von der japanischen Prinzessin spielt zu großen Teilen im Berlin des 21. Jahrhunderts.

Schon vor Jahrhunderten wurde Prinzessin Miko per Verwünschung in eine Puppe verwandelt. Jetzt soll sie im Pergamonmuseum ausgestellt werden. Nach vielen Abenteuern zwischen europäischer und asiatischer Kultur, zwischen Weltzeituhr auf dem Alex, dem Neuköllner Rathaus und Plattenbauten trifft die Prinzessin ihre altjapanische Familie wieder.

Vor allem Kinder und Jugendliche sind begeisterte Anhänger von Manga-Heftchen, die es in fast jedem Genre gibt: Liebesgeschichten für Mädchen, Action für Jungen, sogar Krimis und die pornografischen Hentai. Der Markt boomt in Deutschland: 800 Bände erscheinen pro Jahr, das bedeutet 70 Millionen Umsatz. Die Buchmessen in Frankfurt am Main und Leipzig sowie die Japanische Botschaft veranstalten Manga-Wettbewerbe.

Wer aber zeichnet die meist schwarzweißen Bildchen, die entfernt an eine Mischung aus Fotoroman und Comic erinnern? Die Autorin des Berlin-Manga ist die 27-jährige Tanja Borngräber. „Seit ich acht Jahre alt bin, zeichne ich. Zuerst Blümchen und Landschaften. Ein Film war dann der Auslöser, dass ich mir

selber Geschichten ausgedacht habe“, berichtet sie. Wie die meisten wurde sie durch die Serie „Sailor Moon“ mit dem Virus infiziert.

Es blieb nicht beim Konsumieren der Heftchen. Sie wollte mehr. Doch zunächst machte sie einen Umweg und eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin: „Eigentlich war das nichts für mich. Aber es ist wichtig, dass man einen soliden Beruf hat“, sagt sie heute. Inzwischen unterrichtet sie selbst und zeigt Jugendlichen wie die Figuren mit den Kulleraugen entstehen.

Selbst im Manga-Mutterland Japan können gerade 300 Zeichner von ihrer Kunst leben, das sind die absoluten Topstars. 3000 hauptberufliche Zeichner müssen nebenher jobben. Ein

„Als Zeichner braucht man nebenbei einen sicheren Job“

Tanja Borngräber

Heer von zehntausenden Assistenten steht ihnen zur Seite, meist junge Idealisten ohne Aufstiegschancen. Tanja Borngräber warnt ihre Schüler, die

zwischen 13 und 18 Jahre alt sind: „Als Zeichner braucht man einen sicheren Job nebenbei. Ich habe im Callcenter gejobbt und am Fließband. Dass ich jetzt als Manga-Kursleiterin angestellt bin, ist ein absoluter Glücksfall. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt sie strahlend.

Um das Ereignis des ersten Berlin-Mangas gebührend zu feiern, findet im Japan Shop Berlin eine „Red Sun Release Party“ statt, ein Muss für alle Manga-Fans: Tanja Borngräber wird dort Bücher signieren und Tipps sowie Tricks aus ihrer über zehnjährigen Zeichenpraxis.

Japan Shop Berlin, morgen von 10 bis 18 Uhr, Hubertusstraße 8 in Steglitz; Eintritt gratis



Japanischer Zeichencomic: Die 27-jährige Autorin Tanja Borngräber präsentiert stolz ihr erstes Buch „Rote Sonne – Prinzessin des Mittelalters“. Es ist zugleich der erste Manga, der in der Hauptstadt Berlin spielt. Foto: Judith Meisner